Redaktion, Verlag und Druck: von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 237. Abendblatt. Freitag, den 25. Mai. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 24. Mai. Die Hoffnungen auf einen Kongreß erscheinen schon um deswillen zu hoch gespannt, weil der Name der erwarteten diplomatischen Versammlung ein viel zu pompöser ist und den thatsächlichen Verhältnissen keineswegs entspricht. Daß man überhaupt jetzt von einem „Kongreß" redet, hat seine historische Veranlassung in dem Gedanken, welcher schon vor drei Jahren von Paris ausging und seitdem wiederholt bei Gelegenheit an die Oberfläche getreten ist. Was man aber jetzt zunächst in Aussicht nimmt, soll nach allen darüber vorliegenden Mittheilungen gar nicht ein Kongreß, d. h. eine Versammlung sein, an der entweder die Fürsten selber oder ihre leitenden Staatsmänner und zwar diese im Besitze außerordentlicher Vollmachten theilnehmen und welche die Befugniß zu einer definitiven Entscheidung beanspruchen kann, sondern lediglich eine Berathung delegirter Vertreter der betreffenden Regierungen, deren etwaige Beschlüsse immer erst der Gutheißung der Letzteren unterliegen. Es handelt sich demnach nicht sowohl um einen Kongreß, als um eine Konferenz der ständigen Vertreter der betreffenden Regierungen am Pariser Hofe, welche zu berathen, aber nichts zu entscheiden haben, deren etwaige Beschlüsse vielmehr immer erst der besonderen Genehmigung der resp. Regierungen bedürfen. Der in Aussicht stehende Kongreß kann also dem drohenden Kriege gegenüber keine andere Stellung einnehmen, als vor zwei Jahren im dänischen Kriege die Londoner Konferenz, — ohne daß ich damit sagen will, daß der diesmalige Versuch nothwendig eben so resultatlos sein muß, wie der damalige. Uebrigens ist auch nicht zu übersehen, daß für den Zusammentritt eines sogenannten Kongresses durch die jüngste Wendung, welche die rumänische Angelegenheit genommen hat, ein neues bedeutungsvolles Motiv hinzugekommen ist. Bemerken will ich zugleich noch bei dieser Gelegenheit, daß Prinz Carl von Hohenzollern vor Kurzem bekanntermaßen einen mehrwöchentlichen militärischen Urlaub (wenn auch keineswegs ausdrücklich zu seiner Reise nach Bukarest) erhalten hat, was einige Zeitungen vergessen zu haben scheinen, da sie von einem desfallsigen Vergehen gegen die militärische Disciplin von Seiten des Prinzen sprechen. Von Bukarest aus hat übrigens derselbe seine förmliche Entlassung aus Königl. preußischen Diensten nachgesucht, — ein Gesuch, welchem nach Lage der Dinge unbedingt Folge geleistet werden wird. — Wunderlicherweise scheint man in Dänemark von einem Kongresse Wiedergewinnung des Verlorenen zu hoffen. Ein dänisches Flugblatt, welches jetzt verbreitet wird, geht davon aus, daß der Wiener Friede und der Gasteiner Vertrag annullirt werden müßten, damit dann die ganze schleswig-holsteinsche Frage eine rein internationale, und von dem Kongresse der Status quo ante bellum hergestellt, eventuell eine neue Ordnung der Dinge endgültig geschaffen werde. Nebenbei ersieht man aus dieser Auffassung, wie gefährlich die Agitation der süddeutschen Freunde Oesterreichs für Aufhebung der beiden genannten Verträge ist, — mit diesen Verträgen wird auch die endgültige Entscheidung der Herzogthümerfrage aus den Händen Deutschlands genommen, ja die ganze Errungenschaft des Krieges gegen Dänemark wieder in Frage gestellt. — Daß im außerpreußischen Deutschland die Stimmung gegen Preußen keineswegs eine so feindselige ist, als dies die landläufige Ansicht annimmt, dafür mehren sich die thatsächlichen Zeugnisse in erfreulicher Weise. Den Lesern der „Stett. Ztg." ist es jedenfalls noch erinnerlich, was kürzlich aus Würtemberg von dem Stuttgarter Buchhändler ꝛc. berichtet wurde. Jetzt erfährt man von einem an die preußische Regierung gelangten Schreiben aus Süd-Deutschland, welches die Herren Minister vor dem Glauben warnt, als wären die Blätter der Fortschrittspartei der korrekte Ausdruck der dort im Volke herrschenden Meinung. Es lebten vielmehr (heißt es in dem Briefe) auch in Süddeutschland sehr viele gemäßigte Männer, welche sich der durch Preußen seit 50 Jahren dem gesammten Deutschlande erwiesenen Wohlthaten, sowie des Werthes, den die Machtstellung Preußens für Deutschland überhaupt habe, sehr wohl bewußt wären, und sie müßten daher die giftigen Angriffe auf Preußen mit aller Entschiedenheit mißbilligen. Wenn der König von Preußen durch eine Proklamation das Ziel der preußischen Politik allem Volke offen darlegen wollte, so würden sich sehr Viele, welche mit ihrer Ansicht jetzt noch schüchtern zurückhielten, dann auch frei zu jener Politik bekennen. — Aus Braunschweig haben ferner 50 Grundbesitzer ein Schreiben an Graf Bismarck gerichtet, in welchem sie die preußische Regierung zu energischer Abwehr Oesterreichs und seiner Politik auffordern und unter Anderem schließlich die Frage auffwerfen, ob Preußen es verantworten wolle, daß nach Norddeutschland Kroaten als Garnison kämen. — Die einigermaßen berüchtigte österreichische Cirkulardepesche vom 16. März ist genau besehen der eigentliche Ausgangspunkt der jetzigen argen Verwickelung in Deutschland, denn sie bezeichnet thatsächlich den ersten Versuch Oesterreichs, innerhalb des Bundes einen bewaffneten Sonderbund gegen Preußen zu Stande zu bringen. Von da ab haben überall die Rüstungen begonnen, welche schließlich auch Preußen zum Aufgebot all' seiner Kräfte behufs Vertheidigung seiner höchsten Interessen genöthigt haben. Es wäre vielleicht dringend zu wünschen, wenn unsere Regierung am Bunde die Veröffentlichung jenes verhängnißvollen Aktenstückes beantragen möchte. — In Betreff der Wahlen zum Landtage seitens der einberufenen Landwehrleute ist durch das Ministeriäm des Innern angeordnet worden, daß ein bezüglicher Auszug aus den Stimmlisten dem betr. Bezirkskommandeur zugefertigt werde, und zwar gegen Rekommandationsschein, welcher, wenn jener Auszug nicht rechtzeitig zurückkommt, zu den Wahlakten gelegt wird. Ferner ist angeordnet, daß für eine engere Wahl die Stimme der abwesenden Landwehrmänner überhaupt nicht eingeholt werden soll, weil sonst leicht eine Verzögerung eintreten könnte, welche den Zusammentritt des Landtages zum verfassungsmäßigen Termine unmöglich machen würde.

Berlin, 24. Mai. Se. Maj. der König empfing heute Vormittag die Generale v. Werder, v. d. Mülbe, v. Selasinsky und andere höhere Militärs, arbeitete alsdann mit dem Kriegs-Minister v. Roon, den Generalen v. Moltke, v. Alvensleben und v. Tresckow und ertheilte hierauf dem aus St. Petersburg hier eingetroffenen Feldmarschall Fürsten Bariatinsky eine längere Audienz.

— Se. K. H. der Fürst von Hohenzollern befand sich, wie man erfährt, gestern nicht unter den Taufzeugen im Neuen Palais, soll sich aber, einem Gerüchte zufolge, auf die Einladung der in Düsseldorf eingetroffenen rumänischen Deputation schon in kurzer Zeit zum Besuch nach den Donaufürstenthümern begeben wollen.

— Der rheinische Senat des Ober-Tribunals verwarf heute das Kassationsgesuch des öffentlichen Ministeriums gegen das freisprechende Erkenntniß in Sachen der Herren Classen-Kappelmann und Dr. Kruse, indem derselbe mit den Instanzrichtern annahm, daß der Rhein im Sinne des Gesetzes keine öffentliche Straße sei.

— Einige Regierungen sollen wünschen, daß statt des Kongresses eine Konferenz zusammentrete. In diesem Falle könnten die verschiedenen Gesandten in Paris Vollmachten dazu erhalten. Fürst Gortschakow soll indessen wünschen, nach Paris zu gehen.

— In Breslau kam in der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 23. Mai die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse der städtischen Behörden zur Verlesung. Der Vorsitzende, Kaufmann Stetter, knüpfte daran eine kurze Ansprache folgenden Inhalts:

„Meine Herren! Mit freudiger Genugthuung, — davon bin ich überzeugt — haben die Vertreter Breslau's die Worte Sr. Maj. des Königs vernommen: diese Worte beweisen uns, daß unsere ehrfurchtsvolle Vorstellung vom 15. d. M. die gehoffte Würdigung erfahren hat, sie beweisen uns, daß auch Sr. Maj. dem Könige die Beendigung des langjährigen Verfassungskampfes ein tief empfundenes Bedürfniß und das Ziel Seiner Wünsche ist, sie berechtigen zu der festen Hoffnung, daß auch die Königl. Staats-Regierung Schritte nicht unterlassen werde, welche eine Verständigung mit den Vertretern des Volks sichern, — sie berechtigen uns zu der Hoffnung, daß, wenn der Krieg für die Ehre unseres Vaterlandes unvermeidlich werden sollte, die Gegner Preußens auf eine durch ihre innere Einigkeit unbesiegbare Macht stoßen werden. In dieser Hoffnung fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Maj. der König lebe hoch!"

— Für die Pflege der Verwundeten soll vom Kriegs-Ministerium das System angenommen worden sein, das sich im letzten italienischen Kriege so bewährt hat, d. h. die Lazarethe sollen in vom Kriegsschauplatze möglichst entfernte Gegenden verlegt und nur die nicht transportablen schweren Verwundeten und Kranken in der Nähe der Armee verpflegt werden. Für den etwaigen Bedarf sind 36,000 Feldbettstellen und 150,000 Decken bestellt worden.

— Am Mittwoch sind die Mittagszüge der Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn nach allen Richtungen hin eingestellt worden. Die Militärzüge, welche die Veranlassung zu dieser Verkehrsstörung geben, werden voraussichtlich von nicht zu langer Dauer sein.

— Auch in Bezug auf Se. Hoheit den Herzog Ernst von Koburg wird die Mittheilung der „Schles. Z." in Betreff seiner Bestimmung zu einem höheren Kommando als irrthümlich bezeichnet. Ueberhaupt scheint es, als beruhe die Notiz der „Schles. Z." theilweise auf Verwechselungen und Ungenauigkeiten, wenn auch das Gesammtbild derselben richtig sein mag.

— Aus dem Schuldgefängniß hat die Mobilmachung in den letzten Tagen ein Drittheil der Schuldgefangenen durch Einberufung befreit.

— Ein hiesiger bisher für sehr reich geltender Kaufmann ist seit Sonnabend Schulden wegen flüchtig geworden. Er hatte im vorigen Jahre das ihm gehörige Haus Unter den Linden um den Preis von 180,000 Thalern verkauft. Nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg." belaufen sich seine Schulden gegenwärtig auf 400,000 Thaler; er soll zur Deckung 120,000 Thaler zurückgelassen haben, so daß den Gläubigern 30 Prozent geboten werden. Wie es heißt, hat der Schuldner seinen Weg zunächst nach London genommen.

— Die „Weimarsche Zeitung" schreibt: Die gestern gemeldete Ernennung des Prinzen Alexander von Hessen zum Befehlshaber der österreichischen Truppen außerhalb Oesterreichs deutet darauf hin, daß die Bildung eines österreichischen Korps in Süddeutschland beabsichtigt wird, welches wohl aus den österreichischen Garnisonen in Frankfurt und den Bundesfestungen bestimmt sein würde, im Fall des Krieges und der Theilnahme süddeutscher Regierungen an demselben, in Verbindung mit den Truppen von Württemberg und Hessen-Darmstadt zu operiren. Die jüngsten Nachrichten aus Kassel und Hannover scheinen jedenfalls anzudeuten, daß die in Holstein befindliche Brigade Kalik sich nach Süddeutschland wenden soll.

— Der „Karlsruher Zeitung" wird telegraphisch aus Wien gemeldet, daß daselbst die Getreideausfuhr nach dem Zollverein wieder unbedingt freigegeben sei.

Aus **Ratibor,** 22. Mai, schreibt man der „Bresl. Ztg.": Der Herzog von Ratibor zu Rauden ist gestern durch eine Deputation von Rustikal Besitzern der Herrschaft Rauden gebeten worden, für den Fall einer feindlichen Invasion Rauden nicht zu verlassen, unter der Versicherung, daß nöthigenfalls alle Bauern mit Sensen und Heugabeln bewaffnet, sich um das Schloß versammeln würden, um ihn und seine Familie zu schützen.

Bahnhof Königszelt bei Schweidnitz, 23. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe, welcher der Knotenpunkt der unter einer und derselben Verwaltung stehenden Breslau-Freiburg-Waldenburger und Liegnitz-Frankensteiner Bahn bildet, herrscht in Folge der Militärtransporte ein sehr reges Leben. Wir enthalten uns jedes näheren Berichts und konstatiren nur dies allgemeine Faktum zur Beruhigung der Gemüther, welche besorgen, daß für den Fall eines Angriffs der Oesterreicher auf Schlesien nicht entschiedene Gegenmaßregeln getroffen worden seien.

Schleswig, 22. Mai. Die „Hamb. N." melden: Der Gouverneur Frhr. v. Manteuffel ist heute gegen Abend von Kiel hier wieder eingetroffen. Das Gerücht bringt diese Reise mit dem nahe bevorstehenden Abzuge der österreichischen Truppen in Verbindung und läßt den Gouverneur darüber mit dem Statthalter Frhrn. v. Gablenz und dem Erbprinzen von Augustenburg verhandelt haben. (Der „Wes.-Z." wird hierüber telegraphirt: Die Nachrichten von Verhandlungen zwischen dem General v. Manteuffel und dem Erbprinzen von Augustenburg werden bestätigt. Der Prinz soll jede preußenfeindliche Agitation in Abrede gestellt haben. Weitere Verhandlungen seitens der preußischen Regierung stehen in Aussicht.)

Dresden, 23. Mai. Die Pontons und sonstiges Material zum Brückenbau ist von hier nach Schandau befördert, um, wie von unterrichteter Seite erzählt wird, im bestimmten Momente nach Theresienstadt in Böhmen befördert zu werden. Die Reserve-Pontons und Reserve-Brücken-Materialien werden in nächster Zeit nachfolgen. Die Schiffsbrücken sollen dazu dienen, den österreichischen Truppen den Uebergang auf das rechte Elbufer zu erleichtern.

Wien, 23. Mai. Ueber die in Wien herrschende Auffassung des Kongreßvorschlags bemerkt eine vom 20. Mai datirte offiziöse Wiener Korresp. der „Karlsr. Ztg.":

Was die Stellung Oesterreichs zum Kongreß betrifft, so soll Fürst Metternich, als die ersten Andeutungen über das Projekt hierher gelangten, sofort angewiesen worden sein, dem französischen Kabinet in vertraulicher Weise die Ansicht nicht vorzuenthalten, daß nach der diesseits feststehenden Ueberzeugung der Kongreß nicht allein den Krieg nicht aufhalten, sondern daß er aller Wahrscheinlichkeit nach bei seinem Schluß die Mächte noch uneiniger finden werde, als bei seinem Beginn.

— Der „Wanderer" fragt bezüglich des Kongresses vom praktischen Standpunkte aus: „Sollen die Armeen während eines wenigstens mehrere Wochen dauernden Kongresses gerüstet einander gegenüber stehen bleiben, oder will man einem ganz unsichern Resultate entgegensehend abrüsten?"

— Der „C. Oest. Z." wird von kompetenter Seite über die in mehreren Wiener Blättern veröffentlichte Notiz über eine angebliche Befestigung Wiens durch Errichtung von Forts rings um die Residenz mitgetheilt, daß von einer Befestigung Wiens keine Rede ist. Doch sei eine militärische Vorkehrung auf dem linken Donauufer in Aussicht genommen, welche für eventuelle Fälle einerseits als verschanztes Lager der Armee zum Stütz- und Sammelpunkte zu dienen, andererseits das Eigenthum und die Interessen der Einwohner zu sichern bestimmt sei.

Ausland.

Von der Erlach, 5. Mai. An die Kantone ist vom Bundesrath die Weisung ergangen, ihre berittenen Offiziere mit Pferden versehen zu lassen und für den Fall eines Aufgebots das Materielle der Truppenkontingente bereit zu halten. Die Piketstellung der einzelnen Divisionen wird berathen. Einstweilen würde das Münsterthal und das Puschlav (Poschiavo in Graubündten) besetzt, mit dem Hauptquartier im Engadin, da voraussichtlich von italienischer wie von österreichischer Seite Ein- und Ausfälle in und von Tyrol versucht werden könnten.

Paris, 22. Mai. Die französischen Blätter und Korrespondenzen stimmen darin überein, daß sie ein Zustandekommen einer Konferenz nicht mehr bezweifeln; aber nur sehr wenige glauben, daß dadurch der Ausbruch des Krieges in Italien wie in Deutschland verhindert werden könne. Einige meinen, die französische Regierung rechne mit Bestimmtheit auf den nahen Ausbruch des Krieges, durch welchen sie in Besitz neuer Lande zu kommen gedenke — hier wird bescheiden die Insel Sardinien, dort ziemlich naiv Belgien genannt. Ueber die Art, wie der Kongreß verfahren, was er vorgeschlagen und wie seine Vorschläge acceptirt werden dürften, gehen die Meinungen so weit auseinander und so wirr durch einander, daß es ganz unmöglich ist, sich einen Vers daraus zu machen. Die Blätter, welche im Interesse Oesterreichs schreiben, sind entweder so dreist, kurzweg von Preußen die Abtretung Schlesiens als Kompensation für die Abtretung Venetiens zu verlangen, oder sie begnügen sich, zu erklären, Oesterreich könne unmöglich einwilligen, auf die drei Punkte einzugehen, über welche der Kongreß (angeblich) verhandeln wolle, denn in allen drei Punkten verlange er von Oesterreich die schwersten Opfer, ohne ihm Kompensationen zu zeigen. Im ersten Punkt die Abtretung von Venetien, im zweiten die Abtretung von Holstein, im dritten die Aufgabe seiner Stellung in Deutschland; Oesterreich habe aber so gewaltig gerüstet, um sich diese drei Opfer nicht abzwingen zu lassen. Aus dem Allen ergiebt sich nun allerdings erstens, daß Oesterreich sich in einer gefährlichen Lage befindet, weil es das Bündniß mit Preußen aufgegeben hat, zweitens aber, daß die Konferenz eben keine Aussicht auf Erfolg, d. h. auf Verhinderung des Krieges hat, weil sie nicht im Stande ist, Oesterreich eine Kompensation zu bieten, Oesterreich aber ohne Kompensation auf keinem Punkte nachzugeben entschlossen ist. Oesterreich wird also kämpfen! Das ist die Meinung, die man hier von der Lage der Dinge hat, und man sieht dem Beginne des Krieges entgegen. Was Italien betrifft, so wird es zunächst allerdings keine materielle Unterstützung von Frankreich aus erhalten, obwohl mehrere Blätter scharf darauf hindrängen und es keinem Zweifel unterliegt, daß Prinz Napoleon

lebhaft dafür agitirt; sollte aber die italienische Armee irgend eine Niederlage erleiden, so wird es sich auf der Stelle zeigen, daß Frankreich nicht nur hinter Italien steht, sondern auch für Italien einsteht. England wird für Oesterreich nichts thun; darf man leisen Andeutungen sonst sehr gut unterrichteter Korrespondenten trauen, so hat im Gegentheil Italien die Aussicht, wenigstens indirekt durch England begünstigt zu werden, England möchte doch nicht gern den französischen Einfluß in Italien zur Ausschließlichkeit kommen lassen. Die Beziehungen Italiens zu Rußland sind so freundschaftlich, daß, abgesehen von vielen andern Gründen, Oesterreich auch von Rußland nichts zu hoffen hat. Immer mehr Bedeutung für Frankreich scheinen die Ereignisse in den Donaufürstenthümern zu gewinnen; es scheint fast, als ob Frankreich den kecken Zug des Prinzen Karl von Hohenzollern gar nicht ungern gesehen habe, wenn es auch sicher zu viel ist, wenn man behauptet, Frankreich habe den Prinzen zu diesem Zuge aufgefordert und ihm seine Unterstützung versprochen.

Paris, 22. Mai. Die „France" bemerkt über das plötzliche Auftreten des Prinzen zu Hohenzollern in Bukarest:

„Es ist das eine neue bedauerliche Verwicklung, die man hätte vermeiden können, wenn man nur ein wenig an die Grundsätze des modernen Staatswesens hätte denken wollen. Es ist immer schwierig und gefährlich, gegen den Willen eines Volkes und gegen die Kundgebungen einer allgemeinen Abstimmung anzugehen. Das rumänische Volk hat zu zweien Malen mit merkwürdiger Einstimmigkeit sich für die Union der Fürstenthümer und für einen fremden Fürsten erklärt. Die Diplomatie gewährt ihm die erstere und versagt ihm den letzteren. Offenbar hieß das den Konflikt anbahnen. Das Verfahren des Prinzen Karl zu Hohenzollern ist kühn, überraschend; es macht die Frage zu einer brennenden, zwingt die Türkei, militärisch einzuschreiten und veranlaßt vielleicht die Moldo-Walachen zu gewaltsamem Widerstande. Das ist unter den gegenwärtigen Umständen sehr bedauerlich und kann dort an der Donau schlimme Ereignisse heraufbeschwören."

Italien. Laut Nachrichten aus Neapel vom 18. Mai werden Versaglieri und Linientruppen nach Tarent geschickt, und binnen acht Tage dürften dort bis zu 25,000 Mann gesammelt sein. Es wird erzählt, ein von Pola abgegangenes österreichisches Geschwader habe sich vor Tarent blicken lassen. Es wird allgemein angenommen, daß die Feindseligkeiten zur See beginnen werden. Admiral Persano, dem natürlich eine große Verschwiegenheit auferlegt ist, soll in einer Weise sich aussprechen, die geeignet ist, diese Ansicht zu bestärken.

Florenz, 21. Mai. Die gestrige offizielle Zeitung bringt uns ein Königliches Dekret, welchem zufolge die Flotte in drei Geschwader getheilt ist. Sie selbst trägt den Namen Operationsflotte. Die Geschwader tragen den Titel: 1) Kampfgeschwader, aus gepanzerten Fregatten bestehend; 2) Hülfsgeschwader, aus Schraubenfregatten und Korvetten bestehend; 3) Belagerungsgeschwader, kleinere Panzerschiffe. Wie bekannt, steht die gesammte Flotte unter dem Oberbefehl des Admirals Grafen Persano. — Morgen beginnen die Einkleidungen der Freiwilligen; von morgen an werden sie auch einkasernirt und Kost und Löhnung erhalten. Den früheren Gedanken, nach Stand oder Heimat der Freiwilligen Separatlegionen zu bilden, wie römische, venetianische, trientinische, Studenten-, Arbeiterlegionen, hat man fallen lassen. Die Zahl der bereits Eingeschriebenen übersteigt bereits den Bedarf für 20 Bataillone. An Offizieren haben sich doppelt so viel gemeldet, als nothwendig.

Kopenhagen, 21. Mai. Neuerdings ist abermals eine Schwedin als die Urheberin verschiedener hier im Lande verübter Verbrechen entdeckt worden; dieselbe hat den großen Brand des bei Friedrichsberg belegenen Villen- und Bauerndorfes Walby verursacht. In Folge dessen droht sich der hiesigen Bevölkerung fast eine förmliche Angst vor schwedischen Dienstboten zu bemächtigen. Wie man hört, sollen einzelne schwedische Kommunen Verbrecher, deren sie sich zu entledigen wünschen, förmlich zur Auswanderung nach dem gesegneten Dänemark, wo der Lohn größer und die Kost viel besser ist, ermuntern und dazu in den Stand setzen.

Donau-Fürstenthümer. Aus Paris wird berichtet: Der Prinz Karl von Hohenzollern hat dem Sultan geschrieben, daß er bereit sei, dessen Oberlehnsherrlichkeit anzuerkennen, und allen europäischen Souveränen, daß er es für seine Pflicht gehalten habe, dem Wunsche des rumänischen Volkes zu willfahren.

Pommern.

Stettin, 25. Mai. Gestern Vormittag bemerkte Jemand von einem Fenster, Mauerstraße 1, aus, daß zwei verdächtige Männer aus diesem Hause herauskamen, von denen der eine einen großen Sack trug. Als jener aber einem auf der Straße gehenden Bekannten zurief, die Beiden festzuhalten, lief der eine davon, der andere, ein mehrfach mit Zuchthaus bestrafter Dieb, der Arbeiter Brandt, wurde verhaftet. In dem Sacke fanden sich mehrere Bettstücke vor, die aus einer gewaltsam erbrochenen Bodenkammer jenes Hauses gestohlen sind. Außerdem fehlen aus zwei andern, ebenfalls erbrochenen Bodenkammern verschiedene Kleidungsstücke ꝛc., über deren Verbleib noch nichts ermittelt ist.

— Der kürzlich aus dem Zuchthaus zurückgekehrte Arbeiter Falk wurde gestern Nachmittag festgenommen, als er so eben aus einem Entrée Elisabethstraße 9 einen Ueberzieher und eine Tuchhose gestohlen und sich damit aus dem Hause entfernen wollte.

— Für Magdeburg ist, wie die „M. Z." meldet, ein Theil der ersehnten Stadterweiterung bereits Wahrheit geworden. Durch Kabinetsordre vom 26. April ist nämlich der große Werder von den Beschränkungen der Rayongesetze gänzlich befreit worden. — Wir Stettner könnten wohl auch schon so weit sein, wenn unsere Herren Stadtverordneten nicht immer wieder eine Adresse oder sonstige Weisheit dazwischen schöben.

— Die betreffenden bedeckten Räume und Höfe des Königl. Lagerhauses in Berlin können, wie bisher, auch während des diesjährigen Wollmarktes zum Lagern von Wolle unter den bisherigen Bedingungen und für ein Lagergeld von 5 Sgr. pro Centner Wolle benutzt werden. Der Verwalter dieses Gebäudes, Registrator Wildt, wird die schriftlichen oder mündlichen Meldungen dazu im Dienstlokale, Niederwallstraße No. 39 daselbst, während der gewöhnlichen Dienststunden entgegennehmen. Die Bestellungen sollen in der Reihenfolge, wie sie eingehen, verzeichnet und die vorhandenen Lagerplätze demnächst örtlich nachgewiesen werden.

— Die Stelle des Diakonus an der St. Marien-Kirche in Anklam wird zum 1. Oktober d. J. vakant und soll schleunigst wieder besetzt werden. Bewerber um dieselbe haben ihre Meldungen binnen 14 Tagen bei dem Magistrat einzureichen.

— Das heutige Amtsblatt bringt als Leitartikel einen Aufruf: An die preußischen Wähler, der mit den beherzigenswerthen Worten schließt: „Wem es Ernst ist mit Preußens Größe und mit dem inneren Frieden, der lege Hand ans Werk, damit bei den Wahlen die Einmüthigkeit zum Ausdruck gelange, welche das preußische Volk beseelt, wenn es der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Ehre des Landes gilt."

— Die Pfarre in Prerow, Synode Barth, Königl. Patronats, gelangt durch Emeritirung zur Erledigung. — Der Hauptmann a. D. Winkelmann ist zum Bürgermeister der Stadt Jakobshagen erwählt und als solcher bestätigt worden.

— Nach einem an der gestrigen Börse aufliegenden Schreiben des hiesigen Provinzial Steuer-Direktors an die Vorsteher der Kaufmannschaft sollen die Probeermittelungen über das wirkliche Gewicht der Umschließung bei dem in Ballen eingehenden rohen ein- und zweidrähtigen Baumwollengarn hier zur Verzollung für die Folge auf solche derartige Ballen beschränkt werden, welche gelangen und nicht in Original-Verpackung versendet werden, sondern für den hiesigen Verbrauch bestimmt sind.

Stralsund. Zum Zweck der Kriegsleistungen und deren Vergütung ist der Regierungsrath von Beckedorff hierselbst zum Civil-Kommissarius für den diesseitigen Regierungsbezirk ernannt worden. — Der Pastor Dalmer, bisher zu Rakow, ist zum Pastor in Rambin, Synode Garz a. R., erwählt und in sein neues Amt eingeführt worden. — Der bisherige Gerichts-Assessor Ernst August Ferdinand Pütter ist zum Kreisrichter beim Königl. Kreisgericht hierselbst mit der Funktion an der Gerichts-Kommission in Franzburg vom 1. Mai c. ernannt worden. — Der bisherige Gerichts-Assessor Koelpin in Naugard ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Greifswald und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts Greifswald mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grimmen ernannt.

† **Labes**, 21. Mai. In außerordentlicher General-Versammlung der hiesigen Schützengilde wurde beschlossen, das diesjährige Schützenfest am Pfingstdienstage mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse, ausfallen zu lassen und 20 Thlr. an hülfsbedürftige Frauen zu zahlen. Außerdem wird von unsern besten Schützen ein Prämien-Geldschießen arrangirt, um dadurch die Summe noch möglichst zu vermehren

Belgard, 23. Mai. Hier ist am 15 d. Mts. Abends ein pöbelhafter Exzeß gegen den Drechslermeister Braun verübt worden, indem ihm die Fenster mit Steinen und Koth eingeworfen worden sind. Herr Braun ist ein religiöser und konservativer Mann, weshalb er von den Fortschrittlern gehaßt wird. — Er soll Unterschriften zu einer Adresse an den Herrn Minister-Präsidenten gesammelt haben, worin demselben Freude über dessen Errettung aus der Todesgefahr bezeugt, sowie seine Politik als eine Preußen heilsame anerkannt wird. Diese Adresse soll nun zu der That die Veranlassung gewesen sein.

Colberg, 23. Mai. Auch unser verehrter Kommandant Oberst v. Suchten, hat uns heute verlassen, da er nach einer gestern hier eingetroffenen Nachricht zum Führer und Kommandeur des 21. Landwehr-Regiments ernannt worden ist.

Vermischtes.

Aus dem Oberschlesischen, 20. Mai. Der „Conf. Prov.-Ztg." zufolge hat ein Elementarlehrer hiesiger Gegend ein Schiffsmodell von 2—3 Fuß Länge konstruirt, das durch den Luftdruck bewegt wird und ohne Räder und Dampfkraft zur Zeit auf einem Bache der Strömung entgegen oder auch quer durch dieselbe fährt. Der Erfinder soll sein Werk dem Königl. Kriegsministerium angeboten haben.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Die jüngst geborene Tochter Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen erhielt bei der heute stattgefundenen Tauffeierlichkeit die Namen Friederike, Wilhelmine, Amalie, Viktoria.

Kiel, 24. Mai, Nachmittags. Die von mehreren Zeitungen gebrachten Nachrichten über Verhandlungen des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg mit dem General von Manteuffel, sowie die, daß in Dolzig Vorbereitungen zum Empfang des Erbprinzen getroffen würden, werden an unterrichteter Stelle als unrichtig bezeichnet.

Dresden, 24. Mai, Nachmittags. Das „Dresdner Journal" meldet aus der heutigen Bundestagssitzung: Der mittelstaatliche Antrag vom 19. Mai wurde einstimmig angenommen. Preußen stellte für die nächste Sitzung Mittheilungen über seine Bedingungen zur Abrüstung in Aussicht. Gegen die Erklärungen Preußens, betreffend das Verhältniß Oesterreichs, Sachsens und Würtembergs zum Antrage legten diese Staaten entschiedenen Widerspruch ein; Hannover gab eine kurze bundesfreundliche Erklärung ab.

Kassel, 24. Mai, Nachmittags. Nach einer Mittheilung der „Hessischen Morgen-Zeitung" hat der österreichische Obrist Wimpfen weder mit der Direktion der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn noch mit der Main-Weser-Bahn wegen einer Beförderung österreichischer Truppen unterhandelt.

Frankfurt a. M., 24. Mai, Nachmittags. Bundestagssitzung. Nach einstimmiger Annahme des Bamberger Antrages erklärten Oesterreich und Preußen in nächster Sitzung die Voraussetzungen mittheilen zu wollen, unter denen sie bereit seien abzurüsten. Hannover erklärte bezüglich seiner Verhandlungen mit Preußen, es werde seine Bundespflichten streng innehalten. Der Antrag Oldenburgs, zur Prüfung seiner Ansprüche auf Holstein das Austrägalverfahren einzuleiten, wurde an den holsteinischen Ausschuß verwiesen. Für den niederländischen Antrag auf Entlassung Limburgs aus dem Bundesverbande wurde ein besonderer Ausschuß von fünf Mitgliedern eingesetzt.

Ein Pariser Telegramm der „Europe" vom heutigen Tage meldet: Die Donaufürstenthümer-Konferenz tritt morgen oder übermorgen zusammen aus Anlaß der Ankunft des Prinzen von Hohenzollern in Bukarest. Weder russische noch türkische Truppen sind in die Donaufürstenthümer eingerückt, ein Schritt, zu dem sie der Genehmigung der Konferenz bedurft hätten.

München, 24. Mai, Nachmittags. Die zum süddeutschen Münzverein gehörigen Regierungen haben sich dahin geeinigt, den Kourswerth der österreichischen Sechskreuzerstücke mit den Jahreszahlen 1848 und 1849 auf fünf Kreuzer süddeutscher Währung festzusetzen.

Wien, 24. Mai, Nachmittags. Die von den gestrigen Morgenzeitungen gebrachte telegraphische Nachricht von dem Einmarsche türkischer und russischer Truppen in die Moldau hat bis jetzt eine weitere Bestätigung nicht erhalten.

Wien, 24. Mai, Nachmittags. Gegenüber den Zeitungsgerüchten von Verhandlungen des Gouverneurs von Schleswig mit dem Statthalter von Holstein und dem Prinzen von Augustenburg über den Abzug der österreichischen Truppen erklärt die „Oesterreichische Ztg.", an kompetenter Stelle sei von Verhandlungen gedachter Art gar nichts bekannt.

Einer Behauptung eines Wiener Blattes entgegentretend, welchem zufolge der preußische Gesandte Baron v. Werther zur letzten Soiree des Grafen Mensdorff nicht erschienen sei und auch sonst an den gewöhnlichen diplomatischen Empfangstagen im auswärtigen Amte nicht mehr erscheine, äußert sich dasselbe Organ wie folgt: Beides ist falsch. Baron v. Werther hat der letzten Soiree beigewohnt und die bisherige Gewohnheit beibehalten, die laufenden diplomatischen Mittheilungen an den regelmäßigen Empfangstagen zu machen, und für besonders dringende Eröffnungen vorher um die Stunde der Entgegennahme anzufragen. Ausdrücklich mag noch ausgesprochen werden, daß man dem versöhnlichen Sinne, in welchem Baron v. Werther jederzeit bis zur heutigen Stunde seine Mission aufgefaßt und vollzogen hat, die vollste Würdigung zu Theil werden läßt.

Die „Oesterreichische Zeitung" konstatirt ferner, daß die tendenziösen Gerüchte von Insulten gegen preußische Kurgäste in Karlsbad vollkommen unwahr sind.

Paris, 24. Mai, Nachm. Nach dem heute erschienenen Bankausweis haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 22, das Portefeuille um 11⅔, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 1½, die laufende Rechnung des Schatzes um 13½, die Rechnungen der Privaten um 29$\frac{1}{10}$ Millionen Fr. Vermindert hat sich dagegen der Notenumlauf um 4$\frac{7}{10}$ Millionen Fr.

London, 24. Mai, Abends. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 25,469,570 (Abnahme 651,425), der Baarvorrath 11,857,786 (Abnahme 466,019), die Notenreserve 830,865 (Zunahme 100,035) Pfd. St.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Mai. Witterung: klare Luft. Temperatur + 11° R. Wind: NO.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 56—63, mit Auswuchs 32 bis 50 Rt bez., 83—85pfd. gelber Mai-Juni 62, 61½ Rt bez. u. Gd. Juni-Juli do., Juli-August 64¼, 63¾ Rt bez., 64 Br. u. Gd., September-Oktober 64¼ Rt bez.

Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco 37½—40 Rt bez., Mai-Juni und Juni-Juli 39, 38½ Rt bez. u. Gd., Juli-August 41¼, 40½, 40¾, 41 Rt bez, Br. u. Gd., August-September 42 Rt bez., September-Oktober 42½ Rt Br. u. Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 36—40 Rt bez., 70pfd. schles. Mai-Juni 40 Rt bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 27—29 Rt bez., 47—50pfd. Mai-Juni 28½ Rt bez.

Rüböl flau und weichend, loco 13½ Rt Br., 1 Anmeldung 12¾ Rt bez., Mai 13⅙, 13, 12¾, $\frac{7}{12}$ Rt bez., September-Oktober 11¼ Rt Br., 11⅙ Rt Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 12½ Rt nominell, Juni-Juli 12⅓ Rt bez., 12¼ Rt Br., Juli-August 13$\frac{1}{12}$ Rt bez., August-September 14 Rt Br.

Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl.

Hamburg, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco 2—3 Rt niedriger, auf Termine sehr ruhig. Pr. Mai-Juni 5400 Pfd. netto 106 Bankothlr. Br., 105 Gd., per Juli-August 109 Br. u. Gd. Roggen loco billiger, ab auswärts leblos, auf Termine sehr ruhig. Pr. Mai-Juni 5000 Pfd. netto 72½ Br., 72 Gd., pr. Juli-August 73½ Br., 73 Gd. Oel pr. Mai geschäftslos, pr. Oktober 25⅜ Br., bez. u. Gd. Kaffee und Zink leblos, nominell.

Amsterdam, 24. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, pr. Okt. 173—174—175. Rapps geschäftslos.

Stettin, den 25. Mai.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	151¾ bz	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	150 B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	141¾ B	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	140⅝ B	Pr. Nat.-V.-A.	4	105 B
London	10Tag.	—	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 18¾ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	—	Pomerania	4	—
"	2 Mt.	—	Union	4	—
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Sp-ich.-Act.	5	100 B
"	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt	—	Zuckers.-Act.	5	900 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 9½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	72 G	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	—
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	—
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges.	4	—
Starg.-P.E.A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.